

Gefallener Engel

Von kyouto

Tip, Tip, Tap

Tip, Tip, Tap...

Der Regen prasselte auf sie nieder, durchweichte sie unaufhörlich, doch war es ihr egal. Sie hockte sich hin, legte die gepflückten Blumen nieder und lächelte. Ihre Augen zeigten eine Traurigkeit, die er eigentlich versuchte ihr auszubringen. Dennoch lächelte sie. Das Mädchen legte ihren Kopf zur Seite ...

Tip, Tip, Tap...

Es war wie damals vor einem Monat, ein verregneter Tag.

Rot, grün, schwarz, gelb. Die Vielfalt der Regenschirme hielt sich in Grenzen, dennoch war sie begeistert, so warme und angenehme Farben an einem so melancholischen Tag zu sehen.

Sie stand inmitten dieses Regenbogens aus Regenschirmen, allein und durchnässt. Die Menschen gingen an ihr vorbei, beachteten sie nicht. Sie gingen schnell, hatten Zeitdruck. Einige rempelten sie an, drehten sich kurz um und gingen weiter. Das Mädchen war ihnen egal, und die Menschen ihr.

Tip, Tip, Tap ...

Sie schaute sich um. Alles war voller Pfützen, in denen sich die Regenschirme und deren Besitzer widerspiegelten, wenn die kleinen Regentropfen dieses Bild nicht für kurze Zeit mit ihren Wellen unterbrachen. Ihr Blick ging Richtung Himmel. Wieder eine neue Farbe, die sie entdeckte: grau.

Tropfen trafen sie. Es war ein angenehmes Gefühl, so viele kleine Regentropfen auf ihrem Gesicht zu spüren. Es verleitete sie immer zum Träumen.

Die Tropfen flossen an ihrem Gesicht hinunter, nur um von Kinn in eine neue Pfütze zu tropfen, und wiedereinander ihr wunderschönes Spiegelbild zu zerstören.

Tip, Tip, Tap ...

Wiedereinmal wurde sie aus ihren Träumen gerissen. Wiedereinmal rannte man gegen sie. Doch dieses Mal drehte man sich nicht weg. Dieses Mal erkundigte man sich, ob alles okay war, half ihr hoch und entschuldigte sich sogar. Sie schaute ihn an, erstaunt oder war es eher Verwunderung?

Er fragte erneut, ob es ihr gut ging, reichte ihr seine Hand, mit der anderen hielt er den Schirm über sie, um sie vor dem Regen zu schützen. Das Mädchen nickte nur und nahm seine Hand. Sie sprach nicht, nicht weil sie es nicht konnte, sondern weil es niemanden gab, der ihr zuhören würde.

Tip, Tip, Tap ...

Er lächelte sie an. Es war warmherzig und offen. Der Junge bot ihr an, sie nach Hause zu bringen, sie nickte. Er zog seine Jacke aus, um sie ihr zugeben, sie zitterte vor Kälte und Nässe.

Der Junge erzählte den ganzen Weg mit ihr, erzählte über den Regen, Schule, Sonnenschein, über so banale Dinge, dennoch faszinierte es sie. Auf Fragen antwortete sie nicht, sondern nickte nur oder schüttelte den Kopf. Er lächelte, es war ungewöhnlich jemanden zu treffen, der lieber nickte, als zu sprechen. Warum er ihr das alles erzählte, wusste sie nicht, es war ihr auch egal.

Tip, Tip, Tap ...

Der Junge fragte sie, ob sie nicht sprechen könne, doch sie schüttelte den Kopf. Er lachte laut. Sie sei ein gefallener Engel in einer aufstrebenden Stadt. Gefallene Engel haben viel zu erzählen, doch schweigen sie lieber, sagte er ihr. Ihre Augen bekamen einen Glanz, den sie glaubte, schon lange verloren zu haben. Das erste Mal nach Jahren war ihr zu Lächeln zumute. Er war nicht viel älter als sie, dennoch empfand sie ihn als erwachsener und reifer. Seinen Namen erfuhr sie auch, doch er den ihren nicht.

Tip, Tip, Tap ...

Der Regen prasselte auf sie nieder, durchweichte sie unaufhörlich, doch war es ihr egal. Sie hockte sich hin, legte die gepflückten Blumen nieder und lächelte. Ihre Augen zeigten eine Traurigkeit, die er eigentlich versuchte ihr auszubringen. Dennoch lächelte sie. Das Mädchen legte ihren Kopf zur Seite. Den Glanz von damals wollte sie nicht verlieren, ihm zuliebe. Tropfen fielen von ihrer Nase hinunter auf die Erde, die bedeckt mit den Blumen war. Die Tropfen waren salzig und hörten nicht auf zu fallen. Doch gab es kein Spiegelbild, das sie hätten zerstören können. Sie legte ihre Hand auf den Stein, in dem *sein Name* eingemeißelt war. Sie öffnete ihren Mund, ihre Augen immer auf den Namen im Stein fixiert.

„Danke.“